

ich nachstehend meine Wahrnehmungen im sauerländischen Berglande mit. Am 20. April zeigte sich 6 Uhr 40 Min. abends bei leichtem Westwind und nur $6\frac{1}{2}^{\circ}$ C. ein einzelner Segler über unserm Dorfe, welcher hoch jagte, sich aber vorübergehend so tief herabliess, dass ich ihn genau erkennen konnte. Am Abend des 22. jagten zwei, am 23. seit $7\frac{1}{4}$ Uhr abends drei Stück dasselbst. Am 24. April (morgens nur $1\frac{1}{2}^{\circ}$ C., tagsüber sonnig) zeigten sich gegen Mittag acht bis zehn; am 29. kreisten mindestens schon zwanzig Stück über dem Dorfe, und am 4. Mai waren unsere Segler anscheinend sämtlich zurückgekehrt.

Werdohl, 16. Mai 1916.

W. Hennemann, Lehrer.



Feldlerchen im Schnee. Der anhaltende starke Nordwest, der uns Ende Februar reichlichen Schneefall brachte, hat jedenfalls unseren *Feldlerchen* in unberechenbarer Weise Schaden gebracht. So beobachtete ich am 28. Februar auf den Strassen in und um Wädenswil herum grössere und kleinere Flüge von Feldlerchen. Wie vertrocknete dunkle Baumblätter zeichneten sie sich auf dem Schnee ab oder sie suchten wippenden Ganges an Strassenbördchen etc. nach Nahrung. Den Menschen liessen sie auf wenige Schritte herankommen. Dann erhoben sie sich in langsam wiegendem Fluge, um nach wenigen Metern wiederum einzufallen. Ich liess auf verschiedenen Stellen auf Wiesen den Schnee wegschaufeln. Kurze Zeit nachher sammelten sich in dichtgedrängten Massen die hellbraunen Vögel auf den apert Stellen und pickten emsig das zum Vorschein kommende Gras weg. Die Vögel hielten sich mehrere Tage in der Gegend auf. Als ich am 4. März von Zürich nach Baden fuhr, konnte ich einen mehrere kilometerlangen (von Altstetten bis Killwangen) Lerchenzug beobachten, der auf den Feldern links der Bahn rastete. Immer wieder erhoben sich 50, 100 und mehr Lerchen in kleinern Flügen wenige Meter über dem Boden und zogen in nördlicher Richtung, setzten sich aber bald wieder zur Erde nieder. Noch nie habe ich ein derartiges Schauspiel und so grosse Massen Vögel auf dem Zuge beobachten können. Wädenswil, 8. März 1916. *Th. Zschokke.*

Vogelschutz im Grossherzogtum Luxemburg. Der „Luxemburger Tierschutzverein“ hat nachstehende Zeilen in den Zeitungen des Grossherzogtums erscheinen lassen:

„Die Bedeutung der Hecken für den Vogelschutz wird noch viel zu wenig gewürdigt. Auf dem Lande rodet man die alten Hecken aus, um ein „Stückchen Boden zum Acker oder Garten hinzuzugewinnen und in der Stadt, wo Grund und Boden teuer ist, müssen sie kunstreichen Eisengittern Platz machen. Damit wird aber ein natürlicher Schutzpark vernichtet, welcher vielen nützlichen Tieren einen Unterschlupf bot. Insbesondere werden durch die Vernichtung der Hecken die Singvögel vertrieben, denen man nicht nur „Obdach und Nistgelegenheit, sondern auch die nötige Nahrung an Insekten